



DENN DAS LAND IST ERFÜLLT ...

Dann wohnt der Wolf beim Lamm, /
der Panther liegt beim Böcklein.
Kalb und Löwe weiden zusammen, /
ein kleiner Knabe kann sie hüten.
Kuh und Bärin freunden sich an, /
ihre Jungen liegen beieinander. /
Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.
Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, /
das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange.
Man tut nichts Böses mehr /
und begeht kein Verbrechen /
auf meinem ganzen heiligen Berg;
denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, /
so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.

(Jesaja 11, 6-9)

Dieser Text wird am zweiten Adventssonntag als erste Lesung gelesen.

Edward Hicks: Friedensreich (Peaceable Kingdom), um 1834; im Vordergrund die Vision vom Tierfrieden nach Jesaja 11,6-8, hinten links ein Friedensschluss zwischen indigenen Amerikanern und europäischen Siedlern.

<u>Zeugen der Hoffnung sein</u>	S.2
<u>Auf Weihnachten einstimmen</u>	S.3
<u>...und er erzählte ihnen...</u>	S.4
<u>„Heimspiel“ mit Strahlkraft</u>	S.5
<u>Durchs christliche Kurdistan</u>	S.6
<u>Flüchtlingshilfe geht weiter</u>	S.7
<u>Zeit Schenken/Flohmarkt</u>	S.8
<u>Grow Together</u>	S.9
<u>Kinder Pfarrblatt</u>	S.10
<u>Von den Sommerlagern</u>	S.12
<u>„Valerie“-Konzerte der Chor WG</u>	S.13
<u>Unser neuer Diakon</u>	S.14

Zeuginnen und Zeugen der Hoffnung sein

Liebe Pfarrmitglieder!

Die Pfarre Ober St. Veit hatte in ihrer langen Geschichte immer einen eigenen Pfarrer. Aufgrund des zunehmenden Priestermangels konnte die Pfarre nach der Versetzung von Andreas Kaiser nach Stockerau nicht mehr mit einem Pfarrer nachbesetzt werden, der ausschließlich für Ober St. Veit zuständig ist.

Dass die Pfarre Ober St. Veit sich jetzt ihren Hirten mit zwei anderen Pfarren „teilen“ muss, bedeutet für die Gemeinde, die pfarrlichen Gremien (Pfarrgemeinderat und Vermögensverwaltungsrat) und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich eine große Umstellung.

Dasselbe gilt für meine beiden anderen Pfarren und natürlich auch für mich persönlich. Immerhin hat das uralte St. Veiter Pfarrgebiet, das durch die Gründung der Pfarren Unter St. Veit im Jahr 1968 und der Pfarre Zum Guten Hirten im Jahr 1990 geteilt wurde, seit dem 1. September 2022 mit mir wieder einen gemeinsamen Pfarrer. Auch wenn die Diözesanleitung gegenwärtig keine Zusammenlegung der Pfarren plant, erhofft sie sich doch ein gutes und verstärktes Miteinander der Gemeinden.

Drei Pfarren mit vier Gemeinden zu leiten und seelsorglich gut zu betreuen, ist nur mit einem guten Pastoralteam und durch enge Zusammenarbeit mit den pfarrlichen Gremien möglich. Ich bin sehr dankbar, mit Pfarrvikar Moritz Schönauer, Kaplan Daniel Stark, den Diakonen Walter Kirchmayer, Edwin Zaloha und Maciej Janaszak sowie Frau Dr. Friederike Dostal als ehrenamtlicher Pastoralassistentin ein wunderbares Pastoralteam zu haben. Weitere Priester werden uns durch die gelegentliche Übernahme von Eucharistiefiern unterstützen.

Das Pastoralteam wird eng mit unserer Pfarrsekretärin Andrea Stejskal, dem Leitungsteam, den Pfarrgemeinderäten und Vermögensverwaltungsräten sowie den vielen engagierten

„Wir erleben eine wirklich herausfordernde Zeit! Umso wichtiger ist es daher, dass wir aufeinander schauen und füreinander da sind.“

Pfarrmitgliedern zusammenarbeiten. Daher bin ich zuversichtlich, dass wir die neue Situation auch als Chance zu einer guten Weiterentwicklung unserer Pfarre begreifen und nutzen können.

Für mich als Pfarrer bedeutet es, dass ich jetzt versuchen muss, in vier Gemeinden gleichermaßen präsent zu sein. Dies wird leider



nicht mehr im gewohnten Ausmaß möglich sein, wofür ich Euch um Verständnis bitte. Auch wenn ich es nicht schaffe, jeden Sonntag in jeder der vier Kirchen zu sein, möchte und werde ich als Euer Pfarrer für Euch da und erreichbar sein. Damit sich meine bisherigen Pfarren nicht verlassen fühlen, wohne ich weiter in der Bossigasse und behalte dort auch mein Büro. Pfarrvikar Moritz, Kaplan Daniel und Diakon Maciej wohnen dafür im Pfarrhof von Ober St. Veit.

Eine große Herausforderung ganz anderer Art sind die hohen Energiepreise, die uns alle belasten. Der Strom- und Gasbedarf unserer Pfarre ist nicht unerheblich. Noch gibt es keine genauen Daten, aber die Kosten werden sicher extrem ansteigen. Wir werden überlegen müssen, wo Einsparungen möglich sind und wie wir die nötigen Mittel dafür lukrieren können.

Wir erleben eine wirklich herausfordernde Zeit! Umso wichtiger ist es daher, dass wir aufeinander schauen und füreinander da sind. Als Christen sind wir berufen, Zeuginnen und Zeugen der Hoffnung für die anderen zu sein. Im Vertrauen auf Jesus Christus, den Guten Hirten der Kirche und aller Menschen, können wir als Pfarrgemeinde zuversichtlich unseren Weg gehen.

Gottes Segen und herzliche Grüße
Euer Pfarrer Stefan



Auf das Weihnachtsfest einstimmen

Mit großen Schritten gehen wir wieder auf Weihnachten zu. Schon Mitte Oktober konnte ich beobachten, wie die ersten Arbeiter die Beleuchtung für die Advent- und Weihnachtsmärkte in der Wiener Innenstadt montierten. Und auch



sonst hat sich der Handel schon eifrig auf diese kommende Zeit bis hin zum 24. Dezember vorbereitet. Was für die Beleuchtungstechniker das Aufhängen der Lichterketten und dergleichen mehr ist, was für die Handelsangestellten das der Jahreszeit entsprechende Dekorieren der Verkaufsräume ist, das ist für alle, die an Christus glauben, das Vorbereiten, Ruhigwerden, Einstimmen auf die Menschwerdung Gottes. Der Advent bietet die Möglichkeit, das eigene Herz auf die Menschwerdung Gottes vorzubereiten. Ein Fest wie die Geburt des Herrn braucht, so denke ich, eine Zeit der Einstimmung, wir können in dieses Fest nicht einfach hineinstolpern. In den Gottesdiensten und Andachten des Advents werden wir Schritt für Schritt weitergeführt zum Heiligen Abend. Es ist ein Weg, den wir beschreiten, eine Trainingseinheit, ein Warm-Up. Wir bereiten unser Herz vor, und wir drücken das auch durch äußere Zeichen aus. Der Adventkranz zeigt uns Woche für Woche, dass wir uns dem Ereignis nähern, die Lesungstexte in den Gottesdiensten sprechen von Tag zu Tag mehr von dem heilenden Wirken Gottes, der der Welt den Erlöser schenkt. Persönlich habe ich die Adventzeit schon als Kind als eine besondere Zeit erlebt. Das Anzünden der Ker-

zen hat mich besonders fasziniert, vermutlich gerade deshalb, weil es draußen immer dunkler wurde, während das Kerzenlicht umso heller wirkte und für mich dadurch noch mehr zur Geltung gekommen ist. Die Nikolausfeier habe ich genauso wunderbar empfunden wie den Besuch der Rorate-Messen. Auch wenn das frühe Aufstehen immer ein wenig Unbehagen bei mir auslöste, das Feiern des frühen Gottesdienstes, der nur durch Kerzen erleuchtet Licht in die Dunkelheit bringt, hat sich, so möchte ich im Nachhinein feststellen, für mich stets gelohnt. Ich bin froh über diese Erfahrungen, die ich bereits als Kind machen konnte, und über die Menschen aus meiner Familie und aus meiner Heimatpfarre, die mir diesen Zugang zum Advent ermöglicht haben. Ich gebe zu, dass ich vermutlich erst im Priesterseminar etwas mehr von dem Inhalt verstanden habe, der mir die Jahre zuvor aber schon durch Symbole und Zeichen nahegebracht wurde.

Ich weiß nicht, wie Sie auf die kommenden Tage und Wochen blicken können, und ob es Ihnen ermög-

„Der Advent bietet die Möglichkeit, das eigene Herz auf die Menschwerdung Gottes vorzubereiten.“



licht wird, den Advent als eine Zeit des Ruhigwerdens aufzugreifen. Ich weiß auch nicht, welche Gedanken oder vielleicht auch Sorgen Sie gerade vordergründig beschäftigen und ob Sie gerade den Kopf freihaben, sich mit der Menschwerdung Gottes zu beschäftigen. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass Gott uns alle zu jeder Zeit begleitet und Hoffnung schenken will, ganz besonders in unserer Zeit und ihren Nöten. Christus der Retter ist da!

Moritz Schönauer
Pfarrvikar



Herzliche Einladung zu unserem nächsten

SENIORENNACHMITTAG

**Donnerstag, 1. Dezember um 15.30 Uhr
im Pfarrsaal Ober St. Veit**



Stimmungsvolle Adventfeier unter dem Motto

„WEIHNACHTEN GESTERN UND HEUTE“

Musikalische Gestaltung: Gabi und Willi Beil
Moderation und Lesungen: Anton Schmoll

Anschließend laden wir Sie noch zu einer kleinen Jause ein.
Im Namen des Teams des Seniorenclubs
Marianne Natlacen, Claudia Steinwendner, Elisabeth Stolberg

... und er erzählte ihnen ...

Mit Erzählungen durch die dunkle Jahreszeit

...und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis – man könnte auch sagen: folgende Geschichte. Vor allem im Lukas-Evangelium findet sich diese Redewendung häufig. Aber in der ganzen Heiligen Schrift wird viel erzählt, sie selbst erzählt uns eine Frohe Botschaft – das Wort des lebendigen Gottes! Wann wurde Ihnen das letzte Mal eine Geschichte (oder ein Gleichnis) erzählt? Vielleicht hat der eine oder andere noch eine Geschichten erzählende Großmutter in Erinnerung? Ich meine nicht vorlesen, ich meine wirklich frei erzählen. Den meisten von uns wurde vorgelesen, auch meine Frau und ich haben unseren Kindern vorgelesen. Aber frei erzählt – eine Geschichte aus dem Gedächtnis? In unseren Freundeskreisen sind wir gewohnt, über alle möglichen Themen zu diskutieren, aber erzählen wir einander Geschichten, wahre oder erfundene, erlebte oder überlieferte, Heiliges oder Profanes, und alle hören zu? Jesus hat keine Bücher mit sich geschleppt, auch kein E-Book oder Handy. Das klingt trivial, aber diese elektronischen Hilfsmittel sind



für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Ich hörte Max und Moritz noch vom Plattenspieler, den ich nicht selber bedienen durfte. Ich selbst las unseren Kindern Geschichten vor, stemmte mich aber als junger Papa gegen Fernsehen und elektronische Unterhaltung. Heute werden unsere Kleinsten oft von der Toniebox unterhalten und danach vom Handy. Jesus und viele andere Männer und Frauen der Bibel erzählten den Menschen, die sich um sie gesammelt hatten, frei, ohne PowerPoint und Mitschriften. Und diese hatten nichts zum Schreiben mit und konnten im Anschluss auch nicht googlen.

Warum ist mir das so wichtig? Nicht nur Kinder, auch Erwachsene merken sich eine frei erzählte Geschichte weit besser als eine vorgelesene, ganz zu schweigen von einer aus der „Konserve“. Durch die höhere Aufmerksamkeit bleibt das Gehörte besser präsent und kann auch leichter weitererzählt werden. Nicht nur unsere heiligen Texte sind für uns

hoffungsvoll, auch Märchen und moderne Geschichten haben (fast immer) ein gutes Ende. Ich erlebe Geschichten

als etwas Wohltuendes, ich komme in Beziehung mit Menschen und höre oder erzähle etwas, das Mut macht. In meinen seelsorglichen, aber auch familiären Gesprächen bemerke ich eine wachsende Verunsicherung, hervorgerufen durch eine Flut schlechter Nachrichten. Von einer Forschungsreise zu den Inuit in Grönland aus dem 19. Jahrhundert wird berichtet, dass es dort Geschichtenerzähler gab, die speziell Einschlafgeschichten für Erwachsene erzählten. Große Anerkennung fand der Erzähler, wenn alle vor dem Ende eingeschlafen waren. Was für ein schönes Bild –



das Ende wird im Traum erfahren! Im Gegensatz dazu schlafen wir oft mit den „neuesten“ Schreckensnachrichten ein!

Mir gelingt es nicht, meine Frau oder Enkelkinder mit meinen Geschichten schläfrig zu machen. Ganz im Gegenteil, wir genießen die Abende, an denen wir einander Geschichten erzählen, gerade

„In Grönland gab es Geschichtenerzähler, die speziell Einschlafgeschichten für Erwachsene erzählten“

jetzt in der dunklen Jahreszeit. Es schafft Gemeinschaft, es schärft die Aufmerksamkeit und stärkt unsere Hoffnung, ja es tut der Seele gut.

Ich bin kein Fortschrittsverweigerer, aber ich bemerke immer wieder, dass wir am Weg ein paar sehr gute Traditionen verlieren (oder bedroht sind, sie zu verlieren). Machen wir einander Mut, erzählen wir einander eine FROHE BOTSCHAFT.

Euer Diakon
Edwin Zaloha

Wenn ich damit Ihr Interesse am Erzählen geweckt habe oder Sie Fragen haben, freue ich mich sehr über Rückmeldungen: diakon.zaloha@pfarre-oberstveit.at

Ein „Heimspiel“ mit Strahlkraft

Der Abschied von Pfarrer Andreas Kaiser erfolgte bei „Kaiserwetter“, ein ähnlich strahlender Sonntag wurde auch der Amtseinführung seines Nachfolgers Stefan Reuffurth zuteil. Karin Aust, stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, fand schon bei der Schlüsselübergabe am Kirchentor die passenden Worte: „Es wurde eine Lösung gefunden, die uns ermutigt, ein bisschen über den Kirchturm hinauszuschauen, die aber auch die Kirche im Dorf gelassen hat.“

Generalvikar Nikolaus Krasa überreichte in Vertretung von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn – dieser begleitete gerade Papst Franziskus nach Bahrain – dem neuen Pfarrer den Schlüssel und flüsterte ihm zu: „Mit dem habe ich manchmal zugesperrt.“ Krasa nahm dann in seiner Predigt Bezug auf seine Vergangenheit in Ober St. Veit, als Ministrant und als Jugendlicher, der bei den ersten rhythmischen Messen in Ober St. Veit mitwirkte und lange Diskussionen im Jugendkeller führte.



Mit dem Satz „Für Dich ist das ein Heimspiel“, habe der Kardinal ihn deshalb nach Ober St. Veit geschickt, erzählte Krasa, aber auch Heimspiele seien „keine gemähte Wiese“, wie er als Anhänger eines grün-weißen Fußballklubs jenseits der Wien wisse. Seit seiner Kindheit sei die Katholikenzahl in Ober St. Veit von über 10.500 auf 5.800 gesunken, die Vertreter der Kirche hätten an Respekt verloren. Doch mit Bezug auf die Lesungen betonte der Generalvikar, es gelte nicht Trübsal zu blasen, sondern sich am 2. Thessalonicher-Brief zu orientieren: „Gott ist treu, er wird es richten!“ Die Geschichte vom grausamen Martyrium der Makkabäer-Brüder sei nicht als „religiöser



Gruselroman à la Stephen King“ zu lesen, dieser Text und das Evangelium, in dem die Sadduzäer Jesus eine Falle stellen wollen, haben die wesentliche Aussage: Gott ist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten, der Glaube an die Auferstehung ist gerechtfertigt. Krasa wünschte dem neuen Pfarrer und der Gemeinde das Bewusstsein, „wie gut es ist, mit Gott ein Heimspiel zu spielen“.

Die fast zwei Stunden dauernde Messe, die auch Bundeskanzler Karl Nehammer, Altkanzler Wolfgang Schüssel und Bezirksvorsteherin Silke Kobald mitfeierten, verging dank vieler Highlights wie im Flug. Via Pfarrhomepage bleibt die großartige Stimmung vom „Heute feiern wir“ beim Einzug bis zum „Rückenwind“ beim Auszug nachverfolgbar. Karin Aust sorgte nicht nur für den perfekten liturgischen Ablauf, sondern schon am Vortag mit vielen helfenden Händen für einen gründlichen Kirchenputz. Der bewährte Festorganisator Werner Marek hatte am Ende nicht nur für den neuen Pfarrer und den neuen Pfarrvikar Moritz Schönauer, die spezielle Torten bekamen, sowie den neuen Diakon Maciej Janaszak, sondern auch für Gastpriester Daniel Stark und Altpfarrer Paul Fetzer – „Ober St. Veit hält jung“ – ein passendes

Geschenk bereit.

Wie gut die Pfarre Ober St. Veit mit ihren Gremien und Gruppen aufgestellt ist, hob unser neuer Pfarrer, der – auch vom Besuch seiner Eltern aus Deutschland – sichtlich bewegt war, lobend, dankend und mit dem Appell hervor: „Ich bitte euch: Macht`s weiter!“

Heiner Boberski

DER PGR – FÜR SIE DA!

Der Pfarrgemeinderat steht für Ihre Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung!

Sprechen Sie uns an – oder schreiben Sie uns ein E-Mail:
pgr@pfarre-oberstveit.at



Durchs (wilde) christliche Kurdistan

Partnerschaft mit Enishke

Bei 45° durch die Straßen des vom IS großteils zerstörten Mosul zu gehen, auf den Spuren der Reise von Papst Franziskus im vorigen Jahr, das mutet schon sehr als das „wilde“ Kurdistan an. Doch liegt Mosul schon außerhalb der Region Kurdistan im Norden des Irak. Und so war die Reise Ende August gemeinsam mit Bischof Werner Freistetter und einer Delegation der ICO, unserem Projektpartner für die Pfarrpartnerschaft Enishke, eher eine durchs christliche Kurdistan.

Die Christen machen zwar nur ca. 3% der Bevölkerung Kurdistans aus, leben aber als Minderheit in dieser überwiegend muslimischen Region ihr Christentum ganz offen und selbstbewusst. Unbeeindruckt von den politischen Machtspielen in Bagdad kommen die Religionsgemeinschaften in dieser autonomen Region sehr gut miteinander aus. Im Parlament sind die Christen gut vertreten, der Transportminister der Region ist Christ und hat bei einem Zusammentreffen in der Hauptstadt Erbil sehr offen über die Situation Kurdistans im irakischen Staat gesprochen. Lediglich wenn

die Rede auf die türkisch-kurdische Terrororganisation PKK kommt, wird der Minister ganz emotional und beklagt, dass damit ein inner-türkisches Problem auf irakischem Boden ausgetragen wird.

Das merkt man auch in Enishke, nur 20 km von der türkischen Grenze entfernt. Im Dorf ist es friedlich, doch Ausflüge in die nahen Berge, die früher bei den Jugendlichen sehr beliebt waren, sind heute zu gefährlich geworden.

Der Empfang durch P. Samir und seine ganze Gemeinde in Enishke zu unserem ersten persönlichen Zusammentreffen war für mich sehr berührend.

Ein Höhepunkt der Reise war zweifellos das Zusammentreffen mit den Studierenden, die wir aus Ober St. Veit in den letzten Jahren unterstützt haben. Sie erzählten von ihrem Studium an der Universität Duhok und – was besonders wichtig ist – von ihren beruflichen Ambitionen nach dem Studienabschluss. Fast alle haben sehr konkrete Vorstellungen, wie sie mit den erworbenen Kenntnissen zum Wohl ihrer Heimat beitragen wollen, etwa die



Studentin Gardinia, die ihr Studium der Stadtplanung zur Verbesserung der Infrastruktur ihrer Heimatregion nützen möchte. Studenten der Betriebswirtschaft haben sehr konkrete Vorstellungen über die wirtschaftliche Entwicklung Kurdistans.



Hl. Messe in Enishke mit P. Samir Yousif, Bischof Werner Freistetter und P. Slawomir Dadas (ICO)

Vier von ihnen haben ihr Studium bereits abgeschlossen und adäquate Arbeit in der Region gefunden, zwei neue kamen hinzu, sodass nun wieder acht Studierende auf die Unterstützung aus Ober St. Veit hoffen. Nach diesen sehr ernsthaft geführten Gesprächen feierten wir eine schön gestaltete Messe im chaldäisch-katholischen Ritus und am Abend ein Fest, bei dem auch gelacht und getanzt wurde. Die Herzlichkeit, mit der uns alle begegnet sind, war für mich und alle Gäste aus Österreich sehr beeindruckend. Zum Abschluss der Reise konnten wir noch das pulsierende Leben der Hauptstadt Erbil im dortigen orientalischen Basar miterleben.

Zurück bleiben die tiefen Eindrücke einer Reise ins gar nicht wilde Kurdistan, die erneuerte Freundschaft mit P. Samir und seiner Gemeinde in Enishke sowie mit den Studenten und Studentinnen, deren Studium wir auch in diesem Studienjahr unterstützen wollen, und eine Einladung, wieder zu kommen.

Diese Eindrücke möchte ich am Sonntag, 11. Dezember, im Anschluss an die beiden Vormittagsmessen im Rahmen einer Fotopräsentation im Pfarrsaal weitergeben.

Georg Bruckner



Zentrum von Erbil, Kurdistan



Die Flüchtlingshilfe geht weiter

Seit Anfang März widmen viele Ober St. Veiter und unser seit 2015 bestehender Verein ihre Aufmerksamkeit und Zeit, um Schützlinge aus der Ukraine zu betreuen. Rund 50 Wohnungen wurden uns als Prekariat zur Verfügung gestellt, und die Bewohner werden bei der Einrichtung, bei Behördengängen, durch Deutschkurse, bei der Schul- und Arbeitssuche und dem Start in ein neues Leben in Österreich unterstützt. Im Sommer freuten wir uns auch schon über Nachwuchs – zwei Babys kamen in Wien zur Welt!

Lange war unser Gründungsmitglied und Pfarrer Andreas Kaiser die zentrale Anlaufstelle aller organisatorischen Fragen, und wir sind sehr dankbar für die viele Zeit und



Gemeinsam Geburtstag feiern



Dankbar für die Geburt der beiden gesunden Babies

Energie, die er in die Flüchtlingshilfe investiert hat!

Seit September hat dankenswerterweise Gerhard Fuchs die Aufgabe der Verwaltung der Wohnungen, der Prekariatsverträge und der laufenden Zahlungen übernommen.

Die Deutschkurse sind seit September nicht mehr so stark besucht wie im Frühjahr, da viele Ukrainer und Ukrainerinnen bereits Arbeit oder Deutsch-Intensivkurse gefunden haben, die Kurse werden nun in mehreren Kleingruppen an verschiedenen Tagen mit unterschiedlichem Leistungsniveau weitergeführt.

Da leider noch kein Ende des Krieges abzusehen ist, wird unsere Hilfe weiterhin benötigt, und wir ersuchen Sie um Ihre Hilfe. Einerseits mit Spenden, um unsere Schützlinge bei den Betriebs- und Energiekosten aber auch bei außertourlichen Belastungen (Projekttag, Schulausflüge, Tickets für Wiener Linien,...) zu unterstützen. Andererseits suchen wir regelmäßig Wohnmöglichkeiten, da immer wieder Verträge auslaufen, Wir bitten Sie um entsprechende Hinweise.

Irene Boberski
für das Team Flüchtlingshilfe OSV
Treten Sie mit uns in Kontakt:
fluechtlingshilfeosv@gmx.at

Caritative Projekte in
der Pfarre Ober St. Veit

Caritaskonto der Pfarre Ober St. Veit

Erste Bank
AT48 2011 1837 7044 0900

Verwendungszweck
„Soforthilfe Pfarre Ober St. Veit“
„Flüchtlingshilfe Pfarre Ober St. Veit“
„Enishke“
„Indien-Navajeevan“
„Zenica“

Spenden und Steuer sparen!

Mit Ihren Spenden für die
„Flüchtlingshilfe der Pfarre Ober St. Veit“
konnten wir heuer schon viel helfen
und bitten auch weiter um Ihre Spenden.

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar!
Aber nur: Wenn Sie uns mit Ihrer Überweisung
Vor- und Zuname (lt. Meldezettel), Geburtsdatum
und Adresse bekanntgeben!

Von mehreren Spendern für die Ukraine-Hilfe
fehlen teilweise diese Angaben.
Überprüfen Sie, bitte, Ihre Einzahlungsbelege
und melden Sie fehlende Daten nach!
Nur dann können wir Ihnen für Ihre Hilfe
beim Steuersparen helfen.

Zeit Schenken Ober St. Veit

Vielleicht ist Ihnen dieses Logo im Pfarrblatt, im Schaukasten oder auf der Homepage schon untergekommen. Es steht für eine Plattform, die von uns, Brita Käßmayer und Johanna Kollwinger, initiiert wurde, weil wir in Zeiten von Corona oder Lockdown die gewohnten Kontakte schmerzlich vermissen und am eigenen Leib erfahren mussten, wie lähmend der fehlende Austausch mit anderen Menschen sein kann. Wir verstanden plötzlich wie es den Kranken oder Einsamen gehen muss, wie bedrückend es ist, nicht mehr „dazu“ zu gehören, allein daheim zu sein und auf Besuch zu warten.

Auf der anderen Seite gibt es Leute in der Pfarre, die diese Not erkennen und vielleicht froh sind, etwas Sinnvolles mit ihrer freien Zeit anzufangen.

Auf unseren ersten Aufruf haben sich ca. 30 Personen gemeldet, so dass wir schon ganz konkret einige Aktivitäten beginnen konnten.

1. Austragen von „Geburts-tagsbriefen“ zu Jubilaren ab 80 mit einem Stifterl Rotwein und der Einladung zu einer der vierteljährlichen Jubiläumsmessen mit anschließendem Kaffeeplausch im Vitushaus.

2. Wir besuchen Menschen daheim, die wir mehr oder weniger regelmäßig bei Veranstaltungen, Festen und Gottesdiensten gesehen haben, und die jetzt das Haus nicht mehr verlassen können, weil es ihre Gesundheit oder ihre Wohnsituation nicht zulässt.

3. Wir haben auch Kontakt mit zwei Pflegewohnhäusern im Pfarrgebiet, die dringend Freiwillige suchen für regelmäßige Besuche bei einzelnen Personen oder als „Animateure“ bei kleinen Gruppen, etwa „Sing mit Gruppe“ oder „Vorleseklub“.

4. Für Leute, die gerne zu Veranstaltungen oder zur Messe abgeholt werden wollen, stehen private Autofahrer auf Anfrage in der Pfarrkanzlei gratis zur Verfügung.



5. Ein neues Projekt zur formlosen Kontaktpflege in der Pfarre ist in Vorbereitung,

Eines unserer großen Themen ist, wie wir Kenntnis davon bekommen, welche Menschen gerne besucht werden wollen. Dazu brauchen wir die offenen Augen und Ohren von Ihnen allen, damit wir Kontakte herstellen können. Wenn Sie in Ihrem Umfeld jemanden kennen oder vermuten, der daheim gern besucht oder zur Kirche gebracht werden möchte, machen Sie ihn bitte auf die Möglichkeit dieses unbezahlten Besuchsdienstes der Pfarre aufmerksam. Ermutigen Sie Menschen, sich bei uns oder in der Pfarrkanzlei zu melden, oder geben Sie uns einen Wink, dass wir von uns aus Kontakt aufnehmen sollten.

Brita Käßmayer

0664/9300735

brita.kaessmayer@gmx.at

Johanna Kollwinger

0664/1065735

johanna@kollwinger.at

Unser Flohmarkt – Mehr als Kunst und Krempel

„Bei unserem Flohmarkt finden Sie immer etwas, von dem sie bisher nicht wussten, dass Sie es brauchen werden“, war die gängige Einladung unseres Pfarrers Andreas Kaiser. Und so war es dann auch. Mal etwas Größeres, ein paar Kleidungsstücke, etwas für die Küche, ein kleines Spiel oder ein Stofftier, die antike Blumenvase oder ein Koffer im Vintagestil – jede und jeder findet etwas bei uns.

Damit es aber so weit kommt, sind viele helfende Hände nötig. An vielen Tagen davor werden Waren



entgegengenommen (Ein Danke den Spenderinnen und Spendern), es wird aufgebaut, geordnet, geschichtet und sortiert. Ich möchte mich auch auf diesem Weg bei meinem großartigen Flohmarktteam bedanken, das diese Flohmärkte erst ermöglicht. „Bei euch hat man das Gefühl, dass ihr es gerne tut. Es ist so eine nette Stimmung hier“, meinte eine Besucherin im September. Da ist etwas Wahres dran, wir sind zu einer großen Gemeinschaft geworden, von Jung bis Erfahren helfen viele Hände gerne mit. Ein Dank gilt auch der Jugend, die in großartiger Weise das Buffet übernommen hat und auch sonst bereit ist, anzupacken und mitzuhelfen. Mit dem Erlös unserer Flohmärkte unterstützen wir zum einen Teil caritative Projekte der Pfarre, zu



einem großen Teil die Erhaltung der Bausubstanz und die anstehenden Umbauarbeiten des Pfarrsaales. Dafür werden noch viele Flohmärkte notwendig sein, und mein Team und ich freuen uns darauf, damit Sie wieder bei uns all das finden werden, von dem Sie jetzt noch nicht wissen, dass Sie es brauchen werden.

Werner Marek,
Verantwortlicher des Flohmarktes

„Grow Together“ – faire Chancen von Anfang an



Acht Jahre ist es her, und für viele noch gut in Erinnerung – die Auftakt-Veranstaltung von „Grow Together“ im Ober St. Veiter Pfarrsaal.

Ob es möglich ist, dass Kinder sich gut und stabil entwickeln, wenn ihre Eltern selbst nie erlebt haben, wie Familienleben sein kann, wenn die Eltern selbst in ihrer Kindheit massive Gewalt und Missbrauch erlebt haben, wenn Eltern keinerlei positives Bild von Elternschaft haben, haben wir uns damals gefragt. Die Antwort war klar: Die sogenannte transgenerationale Weitergabe von Traumata ist einer der häufigsten Gründe, warum Kinder kaum bessere Bildungschancen haben als ihre Eltern. Und es wäre möglich sie zu durchbrechen, wenn es ausreichend Unterstützung für

diese Familien gäbe, ganz von Anfang an.

Genau das tun wir seither. Grow Together ist von einem kleinen Pfarrprojekt zu einem international anerkannten Pilotprojekt geworden, das zeigt, dass wir, als Gesellschaft, so hoch belastete Familien nicht aufgeben dürfen. Im Gegenteil: Sie brauchen unsere Unterstützung besonders, um der Kinder willen! Viele Familien konnten wir inzwischen begleiten, anfangs in den Räumen der Pfarre, später an einem eigenen Standort. Wissenschaftliche Begleit-Studien zeigen, dass diese besondere Art der Unterstützung wirkt: Die Kinder sind wirklich gut entwickelt, und die Eltern können sich im Rahmen der Begleitung sozial und wirtschaftlich stabilisieren. Kürzlich wurden wir aus 120

Projekten zu einem der drei besten Innovationsprojekte im Bildungsbereich gewählt.

Was das Geheimnis dieser Arbeit ist, wurden wir da gefragt. Die Antwort kann sehr komplex sein, wenn wir unsere Methode beschreiben, oder ganz einfach, wenn wir nach unserer Haltung gefragt werden: Es geht um die Liebe, die Menschen erfahren müssen, bevor sie Liebe weitergeben können, es geht um den Glauben an den heilen Kern im Menschen, und es geht um die Hoffnung, dass trotz schwierigster Umstände doch ein geglücktes Leben möglich ist.

Danke für all die Spenden und die Unterstützung aus der Pfarre!

Katharina Kruppa
www.growtogether.at

10-Jähriges Jubiläum - CHARITY-KONZERT

Programm:

Uraufführung von Tristan Schulzes Liedern nach Texten der Grow Together Familien
Tschaikowsky Symphonie Nr.5

es spielt die Wiener Konzertvereinigung unter der Leitung von Tristan Schulze
mit einer Spende von 25 € sind die Kosten gedeckt

12.12.2022 19:30 Uhr VHS Festsaal, Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien

Kartenbestellung: charitykonzert@growtogether.at

„Achtung Schöpfung“ – Weihnachtsgedanken



Zu Weihnachten wollen wir einander eine Freude bereiten. Gleichzeitig ist für viele das Fest mittlerweile mit zu viel Konsum und lauter Werbung verbunden. Dem können wir uns nicht ganz entziehen. Was wäre nun, wenn nachhaltige Gedanken bei der Wahl der Geschenke mitspielen? Immerhin ist der ökologische Einfluss der Konsumgesellschaft enorm und ein viel zu großer Teil der gekauften Gegenstände (besonders Kleidung) wird wenig bis gar nicht genutzt. Eine bewuss-

te Wahl ist somit für alle Beteiligten und auch die Umwelt ein Gewinn. Als Verpackung erhöhen mehrere Schichten Zeitungspapier die Spannung, ein kunstvoll gewickeltes Tuch mit Schleife kann immer wieder verwendet werden oder auch gleich als zusätzliches Präsent dienen. Und dann gibt es natürlich auch die Option, das Wertvollste, das jede Person besitzt, zu schenken – die eigene Zeit. Somit wäre es doch für Weihnachten schön, wenn wir nicht selbst lauter Wünsche äußern, sondern stattdessen den Menschen in unserer Umgebung Gutes tun und wünschen.

Wie heißt es doch in dem schönen Gedicht „ich wünsche dir Zeit“ von Elli Michler (Michler, Elli: Dir zuge-dacht. Wunschgedichte. München: Don Bosco Medien, 1989):

„Ich wünsche dir Zeit
für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst,
sondern auch zum Verschenken.

Ich wünsche dir Zeit –
nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit
zum Zufriedenseinkönnen.“

KINDER PFARRBLATT



WEIHNACHTSENGEL BASTELN

Liebe Kinder, wir wollen gemeinsam mit euch einen Engel basteln. Bastelsets dazu können in der Kirche oder Pfarrkanzlei abgeholt werden.

Faltet im ersten Schritt **zwei Doppelseiten aus einem alten Gesangsbuch** oder einer alten Bibel wie ein Ziehharmonika.

Die Falten beider Seiten müssen gleich groß sein. Der Abstand soll ca. 1cm breit sein!



Knickt im nächsten Schritt das knappe, obere Drittel als Arme ab.

Rockteile mit Faden zum Aufhängen verbinden und verkleben

Klebt Uhu auf beide Seiten vom Rock des Engels.

Legt euren Faden in die Mitte und verbindet beide Seiten miteinander.



Arme am Rock befestigen

Klebt die Arme an den Außenseiten des Rockes fest.

Kopf-Perle auffädeln

Fädelt dann den Faden durch die Perle durch und macht darüber einen Knoten

Am Ende des Fadens bildet ihr zur späteren Aufhängung eine großzügige Schlaufe.



WEIHNACHTSGESCHICHTE ADVENTGESPRÄCH

In der Zeichenstunde malen die Kinder Einladungskarten für das Adventspiel in der Schule. Xaverl malt den Verkündigungengel, wie er gerade bei Maria ankommt: Mit seinen starken Flügeln hat er den Vorhang des Fensters zur Seite wehen lassen; in der Hand hält er einen Blumenstrauß.

„Schön, nicht?“ sagt Xaverl zum lieben Gott. Er sagt es nicht laut. Er sagt es in seinem Inneren. Kein Kind in der Klasse merkt, dass Xaverl sich eben mit dem lieben Gott unterhält. „Jetzt weiß die Maria, dass das Jesuskind kommen wird. Jetzt kann sie auf seine Ankunft warten, Windeln nähen und sich freuen. – Und dann male ich noch dir Hirten, wie sie bei der Krippe ankommen. Und den Stern, wie er über dem Dach ankommt, und die Heiligen Drei Könige keuchen hinter ihm her. Lauter Ankunftsbilder. Advent heißt Ankommen, das haben wir gelernt. Gefällt dir das Bild, wie der Engel bei Maria ankommt?“

Und dann wird Xaverl still, ganz still, damit er hören kann, was der liebe Gott ihm antwortet.

„Ja“, sagt der liebe Gott. „Besonders der Blumenstrauß.“

„Kommst du eigentlich bei allen Menschen an?“ fragt Xaverl.

„Ja“, sagt der liebe Gott.

„Nur einmal oder öfters?“ fragt Xaverl.

„Immer“, sagt der liebe Gott. „In jedem Augenblick komme ich an.“

„Nur werden es manche nicht gleich erkennen“, sagt Xaverl.

„Manche wollen es nicht erkennen.“

„Was machst du dann?“ fragt Xaverl.

„Ich warte“, sagt der liebe Gott.

„Advent ist auch die Zeit des Wartens, haben wir gelernt“, sagt Xaverl. „Nur hätt ich nie gedacht, dass du es bist, der wartet.“ Er denkt nach. „Allein warten ist nicht schön. Ich könnte dir beim Warten helfen, wenn es dir recht ist.“

„Da wirst du aber viel Geduld haben müssen“, sagt der liebe Gott.

„Wenigstens probieren will ich's“, sagt Xaverl. „Und wenn dann einer zu dir sagt: Oh, da bist du ja!, freuen wir zwei uns gemeinsam. Einverstanden?“

„Einverstanden“, sagt der liebe Gott.

Aus dem Buch „...wenn du meinst lieber Gott. Geschichten für Aufgeweckte“ von Lene Mayer-Skumanz, Wien-Mödling 1989. Wir danken der Autorin, deren Bücher alle sehr empfehlenswert sind, herzlich für die Abdruckerlaubnis.

Das Kinderliturgie-Team lädt ein



Seit Jahrzehnten bereitet das Kinderliturgieteam der Pfarre Ober St. Veit mit Freude Kinderwortgottesdienste und Familienmessen vor. In kindgerechter Sprache, einer Methodenvielfalt und viel Musik werden die wöchentlichen Sonntagsmessen zu einem wunderbaren Erlebnis für die ganze Familie. Familienmessen und Sonntagsmessen mit speziell vorbereiteten Wortgottesdiensten finden im wöchentlich wechselnden Rhythmus jeweils um 9.30 Uhr statt.

Dieses Jahr haben sich Familien bereits neben einem Schultaschenfest und der Segnung aller Schulneulinge zu einem wunderbaren Ernte-

dankfest zusammengefunden. Die nahende Weihnachtszeit hält ebenfalls einige zauberhafte und besinnliche Besonderheiten bereit. Neben dem Nikolo, der am 6.12. um 16 Uhr vor der Kirche auf die Kinder warten wird, findet am 24.12. um 16:00 Uhr die allseits beliebte Krippenandacht für Kinder statt. Darüber hinaus gibt es jeden Adventssonntag eine kleine Überraschung für die Kinder. Die Messen und Wortgottesdienste sind thematisch und gestalterisch mit einem roten Faden durchzogen.

Wir, das Kinderliturgie-Team, möchten Sie und Ihre Kinder dazu ganz herzlich einladen!

HERZLICHE EINLADUNG

HL. NIKOLAUS

musikalisch gestaltete Andacht

**DIENSTAG,
6. DEZEMBER 2022
UM 16:00 UHR**

Wolfrathplatz,
vor der Kirche



STERNSINGEN 2023

Wie jedes Jahr findet auch dieses Jahr wieder die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar statt. Dabei ziehen Kinder und BetreuerInnen fünf Tage lang **4.1.-8.1. 2023** von **15:00-19:00** von Haus zu Haus, um durch das Singen von Liedern und das Aufsagen von Sprüchen Spenden zu sammeln.

Das diesjährige Projekt unterstützt **Dörfer in Kenia**, wie beispielsweise die Dörfer Samburu und Marsabit, die aufgrund der Klimakrise einen starken **Wasser-, sowie Nahrungsmangel** erleiden. Durch die Einnahme verschmutzten Trinkwassers erkranken nun auch viele Menschen an Cholera oder Typhus.

Mit Hilfe der Spenden sollen nun Wasserstellen mit sauberem Trinkwasser gebaut, Obstgärten mit trockenresistenten Pflanzen angelegt, Bäume gepflanzt und Bildung gefördert werden.

Damit die Aktion auch dieses Jahr ein großer Erfolg wird, brauchen wir natürlich die Unterstützung möglichst vieler **Könige/Königinnen und BetreuerInnen** und hoffen, dass sich wieder viele bei uns melden werden und freuen uns, wenn Sie den Sternsängern die Türen öffnen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:
Nikolaus Fuchs: nikolaus.fuchs@chello.at
Franziska Voithofer: franziska.voithofer@gmail.com
Vielen Dank!

20-C+M+B-23

Das war das Mini-JS-Lager 2022

Am Samstag, 20. August, ging es los: Alle Mini-Jungscharkinder versammelten sich vor dem weißen Tor der Pfarre, wo die Reise nach Sallingstadt im Waldviertel begann. Den Tag der Ankunft verbrachten wir mit Organisatorischem und Kennenlernspielen.

Am nächsten Morgen war schnell klar, dass das Motto „Einmal um die Erde“ lautete. Die Piloten freuten sich, dass die Mini-Jungscharkinder bereit waren, ihr neues klimaneutrales Flugzeug als Passagiere erstmals in allen Klimazonen zu testen. Leider reichte der klimaneutrale Sprit nicht lange, weshalb wir eine Zugreise durch ganz Europa unternahmen. Dabei sammelten die Kinder in unterschiedlichen Ländern Treibstoff für den Weiterflug. Nach einer Fackelwanderung am Abend fielen alle müde in die Betten.

Am Montag ging die Reise weiter: Wir flogen nach Asien, wo wir in einem kleinen Dorf landeten. Dort halfen die Mini-Jungscharkinder Lebensraum in unbewohnten Gebieten zu schaffen, wobei sie Rohstoffe sammelten, um Städte zu bauen. Danach wurde beim Lager-

feuer ausgiebig gefeiert.

Den Dienstag verbrachten wir in den USA. In Miami, wo die Schere zwischen Armen und Reichen besonders groß ist, hatten die Kinder die Aufgabe, Geld zu verdienen und damit die starken Einkommensunterschiede auszugleichen. Am Abend fand unsere legendäre Playbackshow, statt.

Am Mittwoch klagten zwei afrikanische Kinder von schrecklichen Dürren. Die Kinder halfen ihnen Lebensmittel in ihre Dörfer zu bringen und durften am Nachmittag ihre Traditionen kennenlernen. Am Abend nahmen wir bei einem traditionellen Fest teil, der Messe mit Pfarrer Andreas.

Am nächsten Tag steuerten die Piloten Südamerika an. Die Mini-Jungscharkinder fanden im Laufe des Tages den Weg zum Amazonas (See bei Sallingstadt). Der Nachmittag war voller Spiel und (Bade-)Spaß, wonach anschließend die gruselige Geisternacht stattfand.

Die letzte Etappe der Reise führte nach Australien, wo ein Biologe von einem giftigen Tier gebissen wurde. Die Mini-Jungscharkinder machten



sich auf die Suche nach Gegengift. Die Rezeptur konnte den Forscher retten. Der letzte Abend klang in der Lagerdisco aus.

Wie im Flug war das Mini-Jungscharlager 2022 auch schon wieder vorbei, und die Heimreise stand an. Auch wenn wir uns jetzt alle erst einmal ausruhen müssen, freuen wir uns schon sehr auf nächstes Jahr!

Alle Infos und Termine für Gruppenstunden und Aktionen der Mini-Jungscharkinder sind auf der Pfarrhomepage zu finden.

Lorenz Springer und Tobias Stejskal für das Jungschark-Team

Jugendlager 2022 – Gangs of Rohrmoos

Nach einem verkürzten Sommerlager im letzten Jahr, überschritten wir diesen Sommer für eine ganze Woche die Grenzen von Ober St. Veit. Diesmal ging es in die schöne Steiermark nach Rohrmoos, Schladming und gleich bei der Ankunft

kam die erste Überraschung – Jeder Teilnehmer:in hatte ein eigenes Bett. Im Vergleich zu den Feldbetten im letzten Jahr war das ein deutliches Upgrade. Der Ausblick vom Quartier auf den Dachstein war natürlich auch sehr schön. Die

ganze Woche hindurch mussten wir uns gegen eine böse Gang behaupten und verschiedene Privilegien zurückgewinnen, um Rohrmoos wieder in seinem alten Glanz erstrahlen zu lassen. Dabei erklimmen wir unter anderem gemeinsam die Hochwurzen, wanderten für einen gemütlichen Schwimmtag hinunter ins Tal nach Pichl und erschreckten uns gegenseitig (oder auch Anwohner:innen) in der Geisternacht, die dieses Jahr indoor stattfand. Alles in allem war es wieder ein sehr erfolgreiches und unvergessliches Lager. Wir bedanken uns bei allen Jugendlichen, die dies durch ihre Teilnahme und Motivation ermöglicht haben!

Oliver Glatzmayer
für das Jugendteam



Konzerte „Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel“



„Valerie, die will nie abends in ihr Bett...“ – Zum Glück fanden die Konzerte jeweils am Nachmittag statt, daher war die Schlafenszeit weder für jüngere noch für ältere Zuschauer/innen ein Problem.

Die „Chor WG“ unter der Leitung von Florian Peter Kalny durfte in bewährter Tradition am 1./2.10.2022 wieder den Festsaal des Schulvereins der Dominikanerinnen als Auftrittsort für die Benefizkonzerte zugunsten der Renovierung des Ober St. Veiter Pfarrsaales nutzen.

Geboten wurde diesmal „Valerie

und die Gute-Nacht-Schaukel“ in einer Vertonung von Erich Meixner, arrangiert durch Florian Peter Kalny. Die Grundlage für dieses Konzert – das bekannte Kinderbuch von Mira Lobe – spielte in der szenischen Darstellung auch eine wichtige Rolle. Ebenso wurde sogar die titelgebende Schaukel für „Valerie“ im Festsaal montiert. Für die kleinsten Zuschauerinnen und Zuschauer gab es ganz vorne Sitzgelegenheiten auf den Weichmatten, damit sie alles gut sehen können. Zusätzlich boten die Konzerte eine besondere Situation, da der

seit 2 Jahren fertig renovierte Festsaal aufgrund der Pandemie bisher noch gar nicht „offiziell“ mit einer größeren Veranstaltung eingeweiht werden konnte.

Im Zuge der drei Konzerte wurden € 4.000.- an Spenden für die Renovierung des Ober St. Veiter Pfarrsaals gesammelt. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an die fleißigen Spender/innen.

Vielen Dank allen Beteiligten, es hat großen Spaß gemacht!

Irene Starnberger



ADVENTKONZERT



Das diesjährige Adventkonzert des Neuen Madrigalchores steht unter dem Motto
“Do you hear what I hear!”

Die Acapella Chormusik wird heuer mit Intermezzi einer Harfe ergänzt. Gemeinsam möchten wir Sie in die Klangwelt der Weihnachtszeit entführen und einen besinnlichen Anker inmitten des vorweihnachtlichen Trubels bieten.

**18.12.2022,
 16:00 Uhr
 Pfarrkirche Ober St. Veit**

Vorverkauf: 18 Euro
 Abendkassa: 20 Euro

Reservierung unter
neuemadrigalchor@gmx.at



mit
Punsch
 zum Wunsch!

Die Einnahmen kommen dem Projekt
“Ergänzungsheim für die Pfadfindergruppe 39” zugute.

Kommen Sie bei unserem Punschstand neben der Ober St. Veiter Kirche vorbei und genießen wir gemeinsam die Adventzeit bei einem selbstgemachten Punsch oder Glühwein!



25./26. November

2./3. Dezember

7./8./9./10. Dezember

16./17. Dezember



jeweils Freitag und Samstag von 17 - 22 Uhr
 im Dechant-Kinzl-Park, 1130 Wien



**Punschstand
 Eröffnung am
 25. November**

Unser neuer Diakon stellt sich vor

Ich heiße Maciej Janaszak, bin Diakon der Erzdiözese Wien und seit Anfang September auch Praktikant in der Pfarre Ober St. Veit. Ich bereite mich auf die Priesterweihe vor und werde die Gemeinde in ihren pastoralen und liturgischen Bereichen unterstützen.

Ich komme aus Polen, wo ich auch mein Theologiestudium abgeschlossen habe. Vor sieben Jahren kam ich nach Wien und begann Deutsch zu lernen. Seit fünf Jahren mache ich die Ausbildung im Wiener Priesterseminar und Fortbildungen in theologischen Bereichen an der Universität Wien. Pastorale Erfahrungen habe ich bis jetzt in zwei Pfarren gemacht, nämlich in der Pfarre Mutter Teresa und Maria Magdalena an der Alten Donau. Pastorale Arbeit hat

mich immer fasziniert und begeistert. Ein besonderes Anliegen sind mir Jugendliche, besonders Ministranten, da dort oft priesterliche Berufungen wachsen, und Senioren, weil ich selbst tief überzeugt bin, dass die junge Generation die Weisheit der älteren braucht. Ich bin gerne mit Menschen zusammen. Beten macht mir große Freude. Beides erweitert meinen Horizont im Glauben, aber natürlich auch jede einzelne Begegnung mit Menschen. Neben meiner Arbeit in der Pfarre habe ich es immer sehr wichtig gefunden, eigene Interessen und Hobbys zu pflegen. Wie viele von Ihnen noch sehen werden, unterscheide ich mich nicht sehr von anderen jungen Menschen in meinem Alter. Ich hoffe, durch mein „slawisches



Temperament“ und meine Offenheit für das Neue werden wir zusammenfinden und als Christen gemeinsam wachsen.

Euer Diakon
Maciej Janaszak

RORATE-MESSEN IM ADVENT 2022

Mittwoch um 6:00 Uhr

30. November | 07. Dezember | 14. Dezember | 21. Dezember

anschl. gemeinsames Frühstück im Vitushaus, wenn es die Coronasituation zulässt



BUCHHALTUNG DER PFARRE OBER ST. VEIT UNTERSTÜTZUNG GESUCHT!

Herr Mag. Rudolf FUCHS und Herr Friedrich JEZIK, die sich viele Jahre lang um die Buchhaltung der Pfarre OBER ST. VEIT gekümmert haben, werden sich in nächster Zeit altersbedingt von dieser Funktion zurückziehen.

Wir suchen daher zwei Personen mit Buchhaltungskennntnissen, die bereit wären, diese Aufgabe gemeinsam zu übernehmen. Diese umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Vorkontierung der Buchhaltungsbelege
- Belegablage nach Verbuchung
- Wöchentliches Entleeren des Opferstocks und der Opferkerzenkasse
- Abliefern des Bargelds aus Kollekte, Opferstock und Opferkerzenkasse bei der Bank
- Unterstützung des Vermgensverwaltungsrats bei der Erstellung des Ordentlichen Haushaltsplans und des Außerordentlichen Haushaltsplans
- Tätigen von Überweisungen von den Girokonten der Pfarre
- Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Abwicklung der Sozialprojekte der Pfarre OBER ST. VEIT
- Erstellen der Spenderlisten zwecks Erlangung der Steuerabsetzbarkeit sowie Verrechnung und Abstimmung mit der Caritas der Erzdiözese WIEN

Die Eingabe der Buchungen in das Buchhaltungssystem wird nicht von der Pfarre OBER St. VEIT, sondern zentral durch Mitarbeiter der Finanzkammer der Erzdiözese WIEN vorgenommen.

Herr Mag. FUCHS und Herr JEZIK stehen noch einige Zeit für die Einschulung zur Verfügung. Zudem bietet die Finanzkammer der Erzdiözese WIEN Schulungen für das Buchhaltungsprogramm rs2 an.

Die zeitliche Belastung beträgt ca. einen Halbtage bis zwei Halbtage pro Woche. Die Tätigkeit erfolgt – nach irdischen Maßstäben – unentgeltlich, auf Mt 6, 19-20 wird hingewiesen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei unter der Telefonnummer 01/8772524 oder der E-Mail-Adresse pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at.

Aus unserer Pfarre
Juli - November 2022

aus Datenschutzgründen
nur in der
gedruckten Ausgabe



Wir danken
sehr herzlich für
die finanzielle
Unterstützung
unseres Pfarrblattes.

Erste Bank
AT75 2011 1310 3252 3606



AT		ZAHLUNGSANWEISUNG	
Druckerei Name/ID	EmpfängerIn Name/Firma		
	r.k. Pfarre Ober St. Veit Wolfrathplatz 1, 1130 Wien		
IBAN	EmpfängerIn		
	AT75 2011 1310 3252 3606		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR	Betrag
			Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			Prüfziffer
+			
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Spende Pfarrblatt			
IBAN	KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	Name/Firma		
06			006
+			Betrag
	Unterschrift ZeichnungsberechtigteR		< Beleg +



WEIHNACHTEN 2022
IN DER PFARRKIRCHE OBER ST. VEIT

SAMSTAG, 24. DEZEMBER 2022

HL. ABEND

14:00 Uhr - 18:00 Uhr

Kinder und Familien sind eingeladen die Krippe zu besuchen und das Friedenslicht mit nach Hause zu nehmen.

16:00 Uhr Krippenandacht für Kinder
am Wolfrathplatz

22:00 Uhr Christmette mit rhythmischen Liedern
auch online übertragen

23:30 Uhr Turmblasen
am Platz vor der Kirche

24:00 Uhr Christmette musikalisch gestaltet

SONNTAG, 25. DEZEMBER 2022

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN

9:30 Uhr Hl. Messe mit Orgel und Trompete,
auch online übertragen

11:00 Uhr Festmesse
musikalisch gestaltet von „Ars musica“,

19:00 Uhr Hl. Messe

MONTAG, 26. DEZEMBER 2022

HL. STEPHANUS

10:00 Uhr Hl. Messe

19:00 Uhr Hl. Messe

Genauere Informationen zu unseren weihnachtlichen
Messzeiten und Veranstaltungen werden rechtzeitig auf
unserer Homepage bekannt gegeben

www.pfarre-oberstveit.at

IMMANUEL

Gott mit uns - Gott unter uns
Gott ist Mensch geworden.
Ganz Mensch, in sanfter Bescheidenheit und stiller Güte,
ein schweres Schicksal tragend.
Ganz Gott, in unausweichlicher Bestimmung,
vermag nur er das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.
Die Offenbarung der Liebe, die uns mit der Welt versöhnen kann,
wenn wir unsere Herzen dafür öffnen.

E.E.

HERZLICHE EINLADUNG ZUM FRIEDENSGETET

Mittwoch, 14.12.2022

18.00-19.00 Uhr

Taufkapelle Ober St. Veit

Seit dem Krieg in der Ukraine stellen wir uns immer öfter die Frage, was können und müssen wir jetzt für den Frieden tun. Eine Möglichkeit für uns Christen besteht darin, Gott um seine Hilfe zu bitten. Das folgende Friedensgebet kann Sie dabei unterstützen.

Du Gott des Friedens, auf dessen Kommen wir im Advent warten, wir bitten Dich:

Heile unsere zerrissene Welt – damit wir Missgunst, Neid, Polarisierung, Krieg und Tod überwinden.

Schenke uns Deinen Frieden – damit wir hinschauen, zuhören, verstehen und gemeinsam Lösungen finden können.

Lass uns **teilhaben** an Deiner Weisheit und Liebe – damit wir aus unserem Labyrinth von Verwirrung, Angst, Gewalt und Hass wieder herausfinden.

Führe uns zum Ruheplatz an Deinem lebendigen Wasser – damit wir unsere Tatkraft und Hoffnung nicht verlieren.

Schenke uns Nahrung für Körper und Geist – damit wir auch für die Armen, Schwachen, Geflohenen und Unterdrückten sorgen und mit Mutter Erde in Verbundenheit leben.

Lass uns **erkennen**, wo wir selber zu Unfrieden und Streit beitragen – damit wir um Vergebung bitten können.

Begleite uns dabei selber zu verzeihen – damit wir unseren Mut entdecken und unseren Teil zur Befreiung beitragen.

Befreie uns von Angst, Zerrissenheit, Krieg und Tod – damit wir immer besser verstehen, was Deine Zusage heißt: Der Friede sei mit Euch!

Pfarre Ober St. Veit

Wolfrathplatz 1, 1130 Wien,
01 / 877 25 24
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at
www.pfarre-oberstveit.at

Kanzleistunden

Dienstag	8:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 12:00 Uhr
	16:00 - 18:00 Uhr
Freitag	9:00 - 12:00 Uhr

Impressum: Pfarrgemeinde Ober St. Veit, Pfarrer GR Lic. Stefan Reuffurth, MA
Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 01 877 25 24.
Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26
Grundlegende Richtung: Katholische Glaubensverkündigung
und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit
Bildnachweis: Pfarre Ober St. Veit, Bruckner, Boberski, Kernthaler-Moser, Marek, Schattner,
ICO, wikimedia und Privat
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien
Erscheinungsort Wien
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M